

Projektnews aus Madagaskar

Bessere Ernährungsgrundlage mit Kartoffeln

Die pensionierte Agronomin Ruth Rossier aus Glattfelden betreut für den Verein Agro Sans Frontière seit über drei Jahren ein Projekt für den Kartoffelanbau in Madagaskar. Damit macht sie der dortigen Bevölkerung den Anbau von Kartoffeln schmackhaft. Hier ihr neuester Bericht von der Front.

Ruth Rossier

Die alljährliche Mission von Agro Sans Frontière (asf.ch) zum Kartoffelprojekt in Madagaskar ist für die Projektüberwachung und den persönlichen Austausch mit der Partnerorganisation VFTM und den Kartoffelproduzentinnen vor Ort sehr wichtig. Diese Mission wurde im Juli, dem kältesten Monat in Madagaskar, durchgeführt. Begleitet wurde ich diesmal von meinem Lebenspartner Thomas Steiner sowie von Andreas Keiser und seiner Partnerin Lisa Portmann.

Das Programm war sehr gedrängt; und die kalten und feuchten Nächte waren unangenehm. Zum Glück waren wir ein eingespieltes Team und verstanden uns gut. Der Kauf von gesunden Saatkartoffeln ist die grösste Herausforderung des Projekts. Die Vermehrung von Kartoffeln stand deshalb im Mittelpunkt dieser Mission. Unser Ziel war die Kontrolle der Felder für die Vermehrung von Saatkartoffeln (Bodenqualität, Vorkultur, Abstand zum nächsten Kartoffelfeld etc.) und die Überprüfung der Saatkartoffeln.

Projektentwicklung

Anlässlich unserer letztjährigen Kontrolle der Kulturen in Betapoaka und Andahasahabe entdeckten wir Viren- und Bakterienkrankheiten. Diese kranken Kartoffeln waren für die Vermehrung nicht mehr geeignet. Wir rieten den Produzentinnen daher, die gesamte Ernte zu konsumieren oder als Konsumkartoffeln zu verkaufen. asf.ch wollte jedoch die Frauen aus den beiden Dörfern nicht fallen lassen



Ruth Rossier überprüft die Fortschritte ihres Kartoffelprojektes in Madagaskar jedes Jahr einmal persönlich vor Ort.

und beschloss, teure F2-Miniknollen bei Fifamanor zu kaufen. Ihre Felder wurden inspiziert und bis auf eines erfüllten sie die Anforderungen für die Saatgutvermehrung. Wenn die Qualität gut ist, können die Produzentinnen die Kartoffeln zur Weitervermehrung nutzen. 2019 haben fünf Personen (3 Männer, 2 Frauen) den Kurs für die Kartoffelvermehrung bei Ceffel in Antsirabe absolviert. Wir besuchten vier dieser fünf zukünftigen Saatgutproduzent/innen. Sie wohnen alle ausserhalb der beiden bisherigen Projektdörfer. Die isolierte Lage der Vermehrungsfelder soll die Übertragung gefährdeter Virus- und Bakterienkrankheiten verhindern. Andreas als Kartoffelexperte und Mamy als Übersetzer und Projektverantwortlicher vor Ort vermochten ihre Kenntnisse und Anliegen direkt vor Ort an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Das Motorrad für den Agrartechniker Justin vom VFTM wurde ersetzt, damit er die Projektdörfer wieder besuchen kann. Er wird uns regelmässig über den Zustand der Felder und Kartoffeln informieren, mit Unterstützung von Fotos, dank eines alten, von Thomas gespendeten iPhones.

Wie geht es weiter?

Im Abschlussgespräch hat unsere Partnerorganisation VFTM konkrete Vorschläge für die Entwicklung des Projekts gemacht. Wir sind uns alle einig, dass das Projekt ohne eine eigene Saatgutvermehrung nicht nachhaltig sein wird. Ein doppelter Ansatz wird angestrebt: Ein Teil der Produzent/innen sind an der Vermehrung betei-



Neben dem Kartoffelanbau werden der einheimischen Bevölkerung auch Koch- und Ernährungskurse angeboten.

Fotos: zvg.

ligt, und die anderen produzieren Kartoffeln für den Konsum; Ziel ist, dass die Produktion von Saatkartoffeln ab 2022 direkt vom VFTM auf der Grundlage eines neuen Konzepts für die Produktion und Vermarktung von Saatkartoffeln verwaltet wird. Die nächsten drei Jahre sind entscheidend. asf.ch wird den VFTM beim Aufbau einer Kartoffel-Wertschöpfungskette unterstützen. Die neue Dimension des Projekts (Saat- und Speisekartoffelproduktion) braucht mehr Zeit. Das Projekt soll weiterhin durch Experten aus der Schweiz vor Ort unterstützt werden. Unser Ziel in Madagaskar ist es, die Ernährungs- und Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung in der Region Haute Matsiatra zu verbessern. Daher sind neben gesundem Pflanzgut weitere Investitionen in die Ausbildung und Förderung von Frauen erforderlich. Diese Ausrichtung trägt bereits erste

Früchte: Die Produzentin Suzanne in Betapoaka (Präsidentin der Korbflechterei) hat aus eigener Initiative unser Projekt bei Gender Links for Equality and Justice (<https://genderlinks.org.za>) eingereicht und wir wurden in der Kategorie Wirtschaft ausgezeichnet. In einem nahegelegenen Dorf fand erneut ein Koch- und Ernährungskurs statt, gekocht wurde auf Energiesparherden von Ades (www.adesolaire.com), um die Abholzung zu stoppen.

Das Kartoffelprojekt wird durch private Spenden finanziert. Die jährlichen Kosten liegen in der Grössenordnung von 10 000 Franken. Wir würden uns über weitere Unterstützung sehr freuen, um den madagassischen Familien eine ergänzende Existenzgrundlage zu bieten. Es ist ein Tropfen auf den heissen Stein, aber die Armut und die Bedürfnisse der Bevölkerung sind gross. Danke in ihrem Namen.

Spendenkonto

Ruth Rossier asf.ch
Unsere Bankverbindung für Spenden: Banque Cantonale Vaudoise
1001 Lausanne
zugunsten von: Agro-sans-frontière,
CH 1164 Buchillon, Projekt
«Madagaskar», IBAN CH62 0076
7000 R527 2638 9